

Verwurzelung auf der Iberischen Halbinsel mit Schwergewicht auf dem katalonischen und aragonesischen Raum sowie die Einrichtung und Entwicklung seiner Sprachstudia, nicht zuletzt die Ausgestaltung seiner literarischen Tätigkeit und Produktion im Vordergrund, zumal mit Raimund von Peñafort und Raimund Martini herausragende Gestalten des kirchenpolitischen und geistigen Lebens aus dem katalonischen Raum hervorgegangen sind. Die konkreten Aufgabenbereiche finden sich im zweiten Teil abgehandelt, in dem die eigentliche Predigtstätigkeit mit ihren Zielen und Hindernissen, der Kampf gegen den Un- und Irrglauben, die missionarische Wirksamkeit ‚im Weinberg Gottes‘, die kirchenpolitischen und diplomatischen Aufgaben bis hin zur Aufrichtung von Bistumsstrukturen im Maghreb und zur Spionagetätigkeit für die dort politisch aktiven christlichen Mächte, schließlich sehr knapp die Probleme des täglichen Miteinanders unterschiedlicher Religionsgruppen mit einem eigentlich eher auf Mission und Konversion ausgerichteten Orden, der statt dessen den steigenden Forderungen nach Segregation und Schutz der christlichen Bevölkerung vor religiösen Verfallserscheinungen Rechnung tragen mußte. Obwohl die Studie letztlich das vorherrschende Bild eines primär konservativen Werten verpflichteten Ordens bestätigt, der die Verchristlichung in den Eroberungsgebieten der Reconquista, vornehmlich in den großen Städten, gezielt und unter Anwendung aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel vorantrieb – darunter die dem Missionserfolg bei Muslimen und Juden gewidmeten, aber nur zeitweilig blühenden und oft überbewerteten Sprachschulen (*studia linguarum*) –, bettet sie doch seine Wirksamkeit in den Ländern der Krone Aragón in die gesellschaftlichen und politischen Hintergründe mit dem Scheidedatum des Pogroms von 1391 einschließlich seiner unmittelbaren Folgen ein und zeigt, wie sehr selbst in den nordafrikanischen Missionsgebieten der seelsorgereichen Betreuung der dort lebenden christlichen Gruppen – darunter Kaufleuten, Sklaven und Söldnern – nur geringe Missionserfolge gegenüberstanden. Diese Verzahnung der unterschiedlichsten Vorbedingungen gibt der Darstellung ihre eigentliche Argumentationstiefe und hebt sie von vielen eindimensionalen Vorarbeiten ab, so daß aus historischer Sicht hier ein bestens geeigneter Einstieg in die komplexe Problematik interreligiöser und interkultureller Beziehungen in den Ländern der Krone Aragón sowie ihrer Bewältigung oder Verweigerung durch den Dominikanerorden gegeben ist, jenseits aller Polemik frühmoderner Ordensgeschichtsschreibung. Ludwig Vones

Europa y Santiago. Actas del curso de verano de la Universidad de Burgos, Hospital del Rey (Burgos), 23 a 27 de julio de 2007, coordinación general Juan Cruz MONJE SANTILLANA / Ovidio CAMPO FERNÁNDEZ, Burgos 2010, Ed. Tau, 190 S., ISBN 978-84-96230-26-2. – Für das MA bietet dieser Sammelband drei Vorträge von Adalbert MISCHLEWSKI, La dimensión europea de la orden de San Antón (S. 101–111), Los miembros de la orden de San Antón y la diplomacia (S. 113–124), und El camino de Santiago en Europa visto por peregrinos alemanes (S. 125–138), betreffend Sebastian Ilsung, Hermann König und Arnold von Harff, sowie zwei weitere Arbeiten, Claude LACOMBE, A propósito de «Francos» en el camino de Santiago en la edad media, entre milagro y peregrinación (S. 139–166), und Julio A. PÉREZ CELADA, La introducción de la